

Sehr geehrte Damen und Herren,

der Durchbruch ist geschafft! Die Norm 32984 - Bodenindikatoren im öffentlichen Raum - steht. Voraussichtlich im November wird sie gedruckt vorliegen. Bei konsequenter Anwendung werden die neuen Profile und durchdachten Markierungen die Orientierung und die Sicherheit blinder und sehbehinderter Menschen im öffentlichen Raum erheblich verbessern.

Gleichzeitig bleibt eine gewisse Verunsicherung, die darauf beruht, dass vielfach die DIN 32984 aus dem Jahr 2000 nicht umgesetzt und örtlich, auch mit Zustimmung der Vertreter der Selbsthilfe, eigenwillige Markierungen auf Jahrzehnte betonierte wurden.

Dietmar Böhringer schreibt heute in der Mailinglist Umwelt und Verkehr. Wir zitieren: Von 2005 bis 2011 wurde in insgesamt 37 Sitzungen, einigen Telefonkonferenzen, unzähligen Telefonaten und Mails um die Novellierung dieser Norm gerungen.

Im Mai 2000 war die erste DIN 32984 erschienen, an der ungefähr 10 Jahre lang gearbeitet worden war. Wichtige Weichen waren darin gestellt worden; bald jedoch entdeckte man schwerwiegende Mängel. Normen sollen so alle fünf bis zehn Jahre überarbeitet werden. Auf Anregung des DBSV wurde daher 2005 die Novellierung der Norm beschlossen durch den zuständigen DIN-Normenausschuss "NA 063-06-04 AA Arbeitsausschuss Kommunikations- und Orientierungshilfen für Blinde und Sehbehinderte". Dieser berief einen Arbeitskreis unter Leitung von Herrn Dr. Klaus Behling, der so klein wie möglich sein sollte (um noch diskussionsfähig zu sein), aber möglichst viele unterschiedliche Kompetenzen beinhalten musste.

Dazu gehörten drei Vertreter der Blindenselbsthilfe, zwei Vertreter der Behindertenbeauftragten und jeweils ein Vertreter der Blinden- und Mobilitätslehrer, der Deutschen Bahn, der Betonindustrie, der Straßen- und Verkehrsverwaltungen und der Lichttechnik.

Weshalb es derart schwierig und zeitraubend war, bei den oft divergierenden Meinungen Kompromisse für bestimmte Probleme zu finden, ist selbst für die Teilnehmer im Rückblick kaum mehr nachvollziehbar. Dies begann bereits bei der Normierung der Bodenindikator-Strukturen und ihrer Maße und ging weiter bei den Überlegungen, welche und wie viele Bodenindikatoren in bestimmten Situationen im Straßenraum verlegt werden sollten. Bei der wachsenden Mobilität unserer Gesellschaft sollte ein blinder Mensch, der in der Stadt A sein Mobilitätstraining absolviert und die Bedeutung bestimmter Bodenindikatoren gelernt hat, dieses Wissen auch in der Stadt B anwenden können. Blindenstöcke und Bodenindikatoren werden auch durch Navigationsgeräte nicht überflüssig. Dann aber ist es zwingend notwendig, dass die speziell für blinde Menschen geschaffenen Hinweise quer durch Deutschland so einheitlich sind, wie dies im Hinblick auf sehende Verkehrsteilnehmer seit ungefähr 80 Jahren der Fall ist.

Großer Wert gelegt wurde darauf, dass nicht nur die Belange blinder, sondern auch jene sehbehinderter Menschen berücksichtigt wurden. Die Norm begnügt sich dabei nicht mit der Feststellung, dass der Leuchtdichtekontrast größer als 0,4 und der Reflexionsgrad des helleren Materials mindestens 0,5 aufweisen muss:

Es wird auch sehr ausführlich dargestellt, auf welche Weise der Kontrast zu bestimmen ist.

Im Gegensatz zur alten Norm (insgesamt 10 Seiten) wurden die Kapitel "Orientierung in Gebäuden" (4 Seiten) sowie vor allem "Bodenindikatoren und Leitelemente im Verkehrsraum" (43 Seiten) enorm ausgeweitet. Bauherren und Architekten finden nun für fast alle in der Realität auftretenden Situationen präzise, umsetzbare Vorgaben. Und was besonders wichtig ist: Die Vertreter behinderter Menschen können bereits während der Planungsphase relativ leicht kontrollieren, ob das, was vorgesehen ist, auch den Vorgaben entspricht oder ob z. B. eine "Billiglösung" untergeschoben wurde.

Im Februar 2010 wurde der erarbeitete Normentwurf, der so genannte "Gelbdruck" der Öffentlichkeit vorgelegt. Alle interessierten Bürgerinnen und Bürger, Institutionen, Vereine, Interessenverbände oder Aktionsgruppen konnten eine "Stellungnahme zum Norm-Entwurf" formulieren. Davon wurde reichlich Gebrauch

gemacht: 135 Seiten "Einsprüche" kamen insgesamt zusammen! 10 Sitzungen waren notwendig, um all die - oft widersprüchlichen - Änderungsvorschläge zu sichten, durchzudiskutieren, unverändert oder in abgewandelter Form zu übernehmen oder zu verwerfen. Kopfzerbrechen bereiteten einige Einsprüche, die nicht auf Verbesserung des Norminhaltes hinzielten, sondern verhindern wollten, dass die Norm erscheint. Es gelang jedoch, die scheinbar schwerwiegenden Bedenken auszuräumen. Vor kurzem wurde nun die letzte Unterschrift unter die letztgültige Fassung des Textes gesetzt; bald wird sie in schriftlicher und digitaler Form vorliegen. Dann ist es von enormer Wichtigkeit, dass alle, die sich um Barrierefreiheit für blinde und sehbehinderte Menschen bemühen, bereit sind, Empfehlungen der Norm auch dann zu übernehmen, wenn sie nicht ganz der eigenen Meinung entsprechen. Nur wenn in einer großen Gemeinschaft gemeinsam dafür gekämpft wird, dass die mühsam erarbeitete DIN 32984 in der Realität umgesetzt wird, kann jene Einheitlichkeit erreicht werden, die für die Zukunft zwingend notwendig ist!

Soweit Dietmar Böhringer. Die Selbsthilfe muss jetzt dafür sorgen, dass nicht nur der Wortlaut der Norm, sondern auch die zahlreichen Zeichnungen den Beauftragten vor Ort taktil zur Verfügung gestellt werden, um normgerechte Planungen durchsetzen zu können.

Ihr BBSB-Inform